Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 142. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Freitag, 15. April 1910.** (Basilissa, Anastasia.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

„Simplicissimus".*)

I.

Die Besudelung von Ehe, Vaterlandsliebe, Rechtspflege und Religion, ebenso wie die Majestätsbeleidigung im Geschäftsinteresse aus Geldgier systematisch zu betreiben, auch diesen Vorwurf erhebt der frühere langjährige Mitarbeiter und Redakteur des „Simplicissimus" Franz Wedekind u. v. a. gegen das genannte Blatt. Nach Wedekind warf der „Simplicissimus" schon im Jahre 1906 dem Verleger Langen als Reinertrag 200 000 Mk. ab. Bei der von den damaligen Hauptmitarbeitern des „Simplicissimus" ihrem Verleger Langen abgepreßten Umwandlung des „Simplicissimus" in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung erhielten laut Eintrags in das Gesellschaftsregister des Kgl. Amtsgerichts München 1 vom 4. April 1906 als Stammeinlage zugeschrieben die Gesellschafter:

			der Gesamteinl. v. 28000 M.
1.	Geheeb, Dr. Reinhold, Redakteur	M. 1400	= 2/40
2.	Gulbransson, Olaf, Kunstmaler	„ 1400	= 2/40
3.	Heine, Thomas Theodor	„ 2100	= 3/40
4.	Langen, Albert, Verleger	„ 14000	= 20/40
5.	Paul, Bruno, Kunstmaler	„ 1400	= 2/40
6.	Resniczeck, Ferdinand, Kunstmaler	„ 1400	= 2/40
7.	Scholz, Wilhelm, Kunstmaler	„ 1400	= 2/40
8.	Thöny, Eduard, Kunstmaler	„ 1400	= 2/40
9.	Thoma, Dr. Ludwig, Schriftsteller	„ 2100	= 3/40
10.	Wilke, Rudolf, Kunstmaler (sämtliche in München)	„ 1400	= 2/40
	Einlage-Summe zusammen	M. 28000	

Der „Simplicissimus" rentierte also schon 1906 zu 700 Prozent des Einlagekapitals und warf nach seiner Umwandlung in eine G. m. b. H. 1906 neben den hohen Honoraren und Gehältern der Mitarbeiter netto ab für Langen noch 100 000 Mk., für Heine und Thoma je 15 000 Mk. und für die übrigen 7 Gesellschafter je 10 000 Mk. Inzwischen hat sich die Gesamtauflage des „Simplicissimus" auf über 70 000 und der Reingewinn der Gesellschafter bei der Erhöhung des Preises der einzelnen Nummer auf 30 Pfg. um mehr als das Dreifache gegenüber 1906 gesteigert. Auf wen nach dem Tode Langens und Resniczecks deren Gesellschaftsanteile und zu welchem Kurs sie übergegangen sind, darüber können wir uns heute nicht weiter verbreiten.

Einer der allermächtigsten Former und Erreger der „öffentlichen Meinung" ist die Witzzeitschrift mit satirischem Einschlag. Die Vorstellungen weiter halbgebildeter Kreise (diese sind ja der maßgebende Kern) über die Moral der oberen Zehntausend, das Kulturniveau der unteren Schichten, über Könige und Kaiser, Rechtspflege und Religion u. s. w. sind heute in ganz wesentlichem Maße beeinflußt von den Witzzeitschriften. Bestechender als alle Leitartikel der Presse wird die satirische Bildvorstellung. Sie läßt die Frage über Berechtigung oder Nichtberechtigung gar nicht aufkommen. Sie trägt sozusagen eine eigene Ueberzeugungskraft in sich. Und diese steigert sich mit der Genialität, mit der der Stift geführt wird. Die künstlerisch vollendete Karikatur wirft jeden Widerstand zu Boden. Ihre Ueberzeugungskraft setzt sich an der Stelle der sachlichen Ueberzeugungskraft und das befreiende Lachen erfolgt auf Kosten der verhöhnten Person oder Institution. Ebenso wirkt das satirische Witzwort. Seine funkelnd geschliffene Spitze hat einen faszinierenden Glanz. Die gewollte Situation wird damit so treffend, so packend charakterisiert, daß es fast unmöglich ist, sie sich als unwahr zu denken. Und dann — wie lockt solch ein Wort, es weiter zu geben, es in Kurs zu bringen! Endlich — das Lächerliche! Der ist ja immer besiegt, über den man lacht. Das Lachen ist an sich schon eine Parteinahme, nicht nach eigener Abwägung, sondern schlechthin zugunsten des Angreifers, des Satirikers. Man macht seine Sache ohne weitere Prüfung zur eigenen, wenigstens für diesen Moment, für diese Situation. Und schließlich bleibt doch davon mehr zurück, als an einem Dutzend mit Gründen gespickten Entrüstungsartikel eines Journals.

(Schluß folgt.)

*) Aus „Deutsche Reichspost" (Nr. 78).

Deutschland.

Berlin, 14. April.

*** **Wie Kraut und Rüben** werfen die Nationalliberalen in ihren Versammlungen die politischen Dinge durcheinander, um Stimmung gegen das Centrum zu machen. Je nachdem die Versammlung zusammengesetzt ist, wird etwas starker Kulturkampfspfeffer der Sache zugemischt und dann ist das Publikum der liberalen Bierphilister voll befriedigt. Das Tollste hat man nun aber doch letzthin auf einer Versammlung zu Harfefeld in Hannover aufgefischt. Ein Doktor Schmidt, welcher Lust auf das Reichstagsmandat hat, machte daselbst nach der „Deutschen Tagesztg." folgende Ausführungen:

„Wir betrachteten den Fürsten Bülow, als er den Block gründete, als den Retter Deutschlands gegen den Papst in Rom. Blicken wir um 100 Jahre zurück: Als 1813 der Marschall Vorwärts über den Rhein zog, galt sein Kampf ebenso dem Franzosentum als dem Katholizismus. Blücher habe dann selbst gesagt, daß die Federfuchser ihm alles verdorben hätten, aber es waren nicht die Federfuchser, die ihm die Frucht seiner Siege raubten, sondern die Jesuiten oder wie es jetzt heißt, das Centrum. Ebenso hat 1866, als der Bruderkrieg zwischen Preußen und Oesterreich entbrannte, der Papst dahinter gestanden und die ganze Geschichte angezettelt. Es ist schlimm genug, daß wir das Bündnis mit Oesterreich haben, durch welches die Jesuiten auf dem Umwege über den Kaiser von Oesterreich Gelegenheit haben, Einfluß auf alle unsere innerpolitischen Angelegenheiten zu gewinnen. Die Jesuiten, die ein Papst selbst einmal „eine fluchwürdige Gesellschaft" genannt hat, haben die ganze deutsche Geschichte gestört und verdorben. Wir dachten, wir haben jetzt im Fürsten Bülow endlich einen Mann, der gegen Rom loszieht und es gegen die Wand drückt. Leider hat Fürst Bülow Rom nicht stürzen können, sondern er hat selbst verschwinden müssen. Die Konservativen und mit ihnen der Abg. Dr. Varenhorst, haben sich zu Knechten dieser fluchwürdigen Gesellschaft gemacht und haben den Fürsten Bülow gestürzt."

Deutlicher und schöner kann die Ziele gar nicht enthüllen, welche den alten Block belebt haben.

* **Vom Hansabunde.** Bei einer Versammlung des Hansabundes in Oldenburg beschäftigte sich der Direktor des Bundes, Oberbürgermeister a. D. Knobloch, mit dem Vorwurfe, der Hansabund wolle bei der bevorstehenden Wahl in Ueckermünde-Usedom-Wollin eingreifen und Wahlmache treiben. Hr. Knobloch erklärte, der Hansabund greife in lokale Wahlkämpfe nicht ein. Er verhandelte nur mit den Führern der in ihm vertretenen Parteien und suche Einfluß auf die Wahlen zu gewinnen. Es werde aber hinfort keine Wahl erfolgen, bei der der Hansabund nicht seine Hand im Spiele habe und seine Gegner nicht aufs nachdrücklichste bekämpfe. Wird nun jemand im deutschen Reiche noch behaupten wollen, der Hansabund sei nicht politisch?

* **Ein bemerkenswertes sozialdemokratisches Bekenntnis** wird von den Bremer Nachrichten festgenagelt. Danach berichtete am Montag die sozialdemokratische Bremer Bürgerztg. über die bremische Wahlrechtsdemonstration und stellte in einem Artikel, der die Ueberschrift „Die Wucht der Straße" trägt, den glatten Verlauf des Umzuges fest: Die Polizei hätte nirgends etwas zu tun bekommen. Und dann fügt das sozialdemokratische Parteiorgan hinzu:

„Die roten Umstürzler bewiesen, daß sie so lange die Ordnung zu beachten wissen, bis die Zeit für den „Umsturz" reif sein wird.

Serbien.

— Belgrader Meldungen zufolge hat der serbische Kronprinz die Initiative zur Regelung der Schulden des serbischen Offizierkorps ergriffen. Auf sein Ersuchen ist der russische Gesandte v. Hartwig mit einer Petersburger Finanzgruppe wegen Aufnahme einer Anleihe von vier Millionen Dinar für den serbischen Offizierverein in Vorverhandlungen getreten, die bereits zu einem günstigen Ergebnis geführt haben sollen.

Parlamentarisches.

Einigung in der Kalifrage.

* Berlin, 14. April. In der Kalifrage steht eine Einigung der Regierung und der Parteien, von den Konservativen bis hinüber zu den Nationalliberalen in naher Aussicht. Die Einigung dürfte erfolgen nach folgenden Grundzügen: Die Kontingentierung der Förderung getrennt nach dem Inlands- und Auslandsabsatz (Doppelkontingent), kein Zwangssyndikat, keine Betriebsgemeinschaft, Maximalpreis für das Inland etwa 10 Prozent unter dem jetzigen Preis, Minimalpreis für das Ausland, Kontingentierung durch eine besondere Kommission mit Berufung an eine Oberkommission, mäßige Förderabgabe an das Reich, eine Abgabe für Ueberschreitung des Kontingents in Höhe von 16 Mk. pro Doppelzentner reines Kali an die Reichskasse (Schmidtmann). Voraussichtlich dürfte die Entscheidung schon in der morgigen Kalikommission fallen.

* Berlin, 14. April. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses hat auf der Grundlage der Vorschläge der Subkommission, die sie eingesetzt hatte, beschlossen, den § 64 der Geschäftsordnung durch folgende Bestimmungen zu ergänzen:

Im Falle einer besonders groben, die Würde des Hauses schädigenden Verletzung der Ordnung kann der Präsident den Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung ausschließen, auch kann auf Vorschlag des Präsidenten das Haus ohne Besprechung den Abgeordneten aus den Sitzungsräumen, einschließlich der Tribünen, ausweisen, und zwar bis zur Dauer von sechs und im Wiederholungsfalle in derselben Tagung bis zur Dauer von zwölf Sitzungstagen.

Der Präsident trifft die erforderlichen Maßnahmen, um die Ausschließung oder Ausweisung durchzuführen; er kann hierzu die Sitzung auf eine bestimmte Zeit aussetzen, den Sitzungssaal wie die Tribüne räumen und auch den ausgeschlossenen Abgeordneten aus dem Sitzungssaal und von den Tribünen entfernen lassen und seinen Wiedereintritt in diese Räume verhindern.

Gegen den Ordnungsruf oder die Ausschließung durch den Präsidenten kann der davon betroffene Abgeordnete spätestens am folgenden Tage schriftlich Einspruch erheben. Das Haus entscheidet frühestens in der nächsten Sitzung ohne Besprechung, ob der Ordnungsruf oder die Ausschließung gerechtfertigt war. Erfolgt während der Dauer der Ausschließung oder Ausweisung eine Abstimmung über Gesetzesvorlagen, bei der die Stimme des abwesenden Abgeordneten den Ausschlag hätte geben können, so wird die Abstimmung in der ersten Sitzung nach Ablauf der Ausschließung oder Ausweisung wiederholt.

Kirchliches.

* Köln, 14. April. Herr Kardinal Fischer hat heute mittag in Begleitung seines Geheimsekretärs eine Romreise angetreten, die etwa vierzehn Tage dauert. Der Herr Kardinal wird in Rom mit den aus dem Hl. Lande heimkehrenden deutschen Pilgern, die am 21. April dort ankommen, zusammentreffen und sie voraussichtlich in besonderer Audienz dem Hl. Vater vorstellen. Die Abreise der Jerusalempilger aus Rom erfolgt am 25. April mit eintägigem Zwischenaufenthalt in Nervi.

Von der Jerusalempilgerfahrt.

* Haifa, 13. April. Der Dampfer Statendam mit den Pilgern des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande ist um 6 Uhr glücklich hier gelandet. Sogleich findet Prozession zum Kloster auf dem Berge Karmel statt. Dann Weiterreise nach Nazareth und Tiberias.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß**, 15. April.

⊠ **Ernennung.** Dem Herrn Prälaten Dr. Fels, Spiritual im Kollegium Albertinum, früher Präses des Konviktes in Neuß, wurde das durch den Tod des Stiftsherrn Velten erledigte Kanonikat am Aachener Münster verliehen.

⊠ **Pfingstferien.** Zu Pfingsten wird der Unterricht in den hiesigen Volksschulen am Sonnband, den 14. Mai 1910, vormittags um 11 Uhr geschlossen. Mit dem Unterricht wird am Montag, den 23. Mai cr., wieder begonnen.

Ⓠ **Ehrenpreise für die Neußer Rennen** Wie auf allen Gebieten des Reiter-Vereins in unverkennbarer Weise Fortschritt zu verzeichnen ist, so äußert sich derselbe auch in den Ehrenpreisen. Prächtige, massiv silberne, zum Teil echt vergoldete Pokale, Humpen u. s. w. harren der Sieger und sind in den einschlägigen Geschäften ausgestellt.

L.K.R. **Tierzuchtdirektor.** Am 1. April d. J. hat die Landwirtschaftskammer die Stelle eines Tierzuchtdirektors mit dem Dienstsitze in Bonn, Bismarckstraße 4, errichtet, die dem seitherigen Zuchtinspektor Dettinger in Düsseldorf übertragen worden ist. Ihm obliegt die Pflege aller organisierten Zuchtbestrebungen in der Rheinprovinz, ausgenommen die Kleintierzucht, sowie die Bearbeitung aller Fragen, die in diese Gebiete fallen.

Bei Inanspruchnahme des Zuchtdirektors wolle man sich ausschließlich an die Landwirtschaftskammer in Bonn, Bismarckstraße 4, wenden.

Für den Regierungsbezirk Düsseldorf ist mit dem 1. April d. J. der Winterschuldirektor Arnold in Haldern als kommissarischer Zuchtinspektor berufen worden, der bis zum 1. Juli seinen Amtssitz in Haldern und von diesem Zeitpunkt ab in Wesel hat.

* **Postbuch.** Unter dem Titel „Postbuch, Ratgeber für den Post- und Telegraphenverkehr", hat der Ober-Postassistent M. Schmitz in Köln ein unter Berücksichtigung der neuesten Bestimmungen nach amtlichen Quellen bearbeitetes Handbuch herausgegeben, das über alle Fragen des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs schnelle und zuverlässige Auskunft erteilt. Das Werkchen, welches jedem, der sich der Post bedient, namentlich aber Geschäftsleuten als unentbehrlicher Ratgeber empfohlen werden kann, ist von dem Herausgeber zu dem außergewöhnlich geringen Preise von 1 Mk. (Porto 10 Pfg.) zu haben.

* **Für Reservisten u. Landwehrleute.** Mit Rücksicht auf die demnächst stattfindenden Uebungen der Reserve und Landwehr möge den beteiligten Kreisen zur Beachtung dienen, daß die Ehefrauen und Kinder, (letztere jedoch nur unter 14 Jahren) von eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung haben. Die Entschädigung beträgt für die Ehefrau des Uebenden 30 Prozent und für dessen Kinder 10 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes. Die Auszahlung der Beträge erfolgt durch die Gemeindekasse. Alle Ansprüche müssen aber binnen vier Wochen nach der Beendigung der Uebung bei der Polizeibehörde oder dem Gemeindevorstande desjenigen Ortes angemeldet werden, wo die Familie (nicht der Uebende) zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs dem gewöhnlichen Aufenthalt hatte.

Nach dem Sommerfahrplan der Rheinischen Bahngesellschaft ist in den Fahrzeiten der Strecke Neuß-Oberkassel-Düsseldorf keine wesentliche Aenderung eingetreten. Doch wird auch an Werktagen von 5—8 Uhr nachmittags der Viertelstundenverkehr eingeführt.

✕ Rosellen, 14. April. Sonntag, den 17. April, nachmittags 5½ Uhr, findet hierselbst im Saale des Gastwirten Küpper die schon früher angekündigte Volksversammlung statt. In dieser, unter dem Vorsitze des Herrn Pastors stattfindenden Versammlung werden nach nochmaliger vorheriger Prüfung der Angelegenheit eines Schwesternheims die nächsten Schritte zur Verwirklichung einer solchen segensvollen, gemeinnützigen Einrichtung getan werden. Alle Pfarrangehörigen werden wegen der Wichtigkeit der Sache dringend zur Versammlung gebeten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 15. April. Die Eheleute H. Oberbach und Frau geb. Christine Simons werden am nächsten Sonntag die goldene Hochzeit feiern können. — Die Zahl der Schüler unseres Progymnasiums ist von 149 auf 151 gestiegen.

Rheinland-Westfalen.

⚓ Heerdt, 15. April. Am nächsten Sonntag, den 17. April, ist hierselbst das Fest des heil. Benediktus, unseres Kirchenpatrons. In feierlichem Hochamt mit Festpredigt wird unser, wegen seiner Leistungen wohlbekannte Kirchenchor, unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Schneider, die neue 4- und 5stimmige Messe von Jos. Schäfer aus Neuß, Organist an der Münsterkirche, singen. Nachmittags ist mehrstimmige Komplet von Schöllgen und das mehrstimmige Tedeum von Koenen.

* Düsseldorf, 14. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den bisherigen Inspektor des Zoologischen Gartens, Bernhard Martin, wegen Betruges zum Nachteil der Stadt Düsseldorf, zu 200 M. Geldstrafe.

— Auf der Eisenbahnstrecke Ratingen—Düsseldorf wurde heute Morgen der Arbeiter Albert Laufenberg aus Ratingen tot aufgefunden. Die Umstände lassen auf Selbstmord schließen. Der Beweggrund ist unbekannt.

— Ein Arbeiter aus Bilk erschoß sich in den Grafenberger Waldungen.

* Düsseldorf, 14. Juli. Die am Montag, den 18. d. M., unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Statz beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode, die nur von dreitägiger Dauer sein wird, umfaßt folgende Strafsachen: Es wird verhandelt am 18. gegen den im Gefängnis zu Fuhlsbüttel bei Hamburg befindlichen Töpfer Moritz Stemmler wegen Urkundenfälschung und Betrugs, am 19. gegen den hier wohnenden Eisenbahn-Diätar Wilhelm Springer wegen Verbrechens im Amte und am 20. gegen den hier wohnenden Kaufmann Gottfried Hüsgen wegen Urkundenfälschung. — Als Geschworene für diese Periode sind u. a. berufen die Herren: Gutspächter Joseph Fleuster aus Schanzerhof bei Glehn; Kaufmann Wilh. Peters aus Obercassel.

* Duisburg, 18. April. Die Jagd auf einen Mädchenhändler setzte einen Teil der Einwohnerschaft in Aufregung. Einem in einem Uhrengeschäft beschäftigten Dienstmädchen hatte vormittags ein fremder, etwa 40jähriger Mann das Anerbieten gemacht, mit ihm nach Amerika zu gehen, wo er ihm eine einträgliche angenehme Stellung zu verschaffen versprach. Das Mädchen ließ sich aber auf nichts ein. Am Spätnachmittag nun sprach der Fremde in dem Geschäft erneut bei dem Mädchen vor, bot ihm 100 Mk. an und breitete ein seidenes Kleid vor ihm aus unter dem Ersuchen, sofort mitzugehen. Dem Mädchen wurde angst und es lief schreiend die Treppe hinunter. Die herbeieilenden Hausbewohner wurden von dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt und machten sich nun daran, den Menschen zu suchen. Doch dieser war spurlos verschwunden, und selbst die Polizei, die Polizeihunde in Anwendung brachte, konnte seine Spur von ihm entdecken, obwohl sie das ganze Haus, das Dach und die Nachbarhäuser eingehend durchsuchte.

* Rheydt, 12. April. Die Stadtverordneten haben heute rund 500 000 Mark für die durch die Zunahme der auswärtigen Anschlüsse notwendig gewordene Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerks bewilligt. Ferner beschloß die Versammlung den Verkauf der städtischen Milchanstalt an deren bisherigen Verwalter, mit der Maßgabe,

daß die von ihm hergestellte Säuglingsmilch wie bisher unter städtischer Kontrolle bleibt.

* Kempen 13. April. Der Konservator Kramer hat seine reichhaltige Sammlung an Altertümern der Stadt vermacht. Sie soll mit den andern der Stadt gehörenden Altertümern im alten Lehrerseminar untergebracht werden. Diese Sammlungen sollen die Bezeichnung „Kramer-Museum" erhalten.

* Rees, 13. April. Zu dem bereits gemeldeten Brandunglück werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt. Der Brand gelangte zum Ausbruch, als der Sattlermeister Paul van der Moetter, Neustraße 3, in dem Zimmer, wo seine Ehefrau mit ihrem vorgestern zur Welt gebrachten Kinde zu Bette lag, mit der Füllung und dem Anzünden eines Petroleumofens beschäftigt war. Der Ofen explodierte, und in wenigen Sekunden stand das neben dem Ofen stehende Bett und das Zimmer in Flammen. In dem Flammenmeer fand der Ehemann die Tür nicht mehr und rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster des im zweiten Stock belegenen Zimmers auf die Straße, ohne sich zu verletzen. Inzwischen ergriff das Feuer das ganze Haus und sprang bei dem starken Winde auf das Nachbarhaus über. Die Feuerwehr ging mit Steigleitern gegen den Brandherd vor. Da löste sich von dem brennenden Nachbarhause ein Teil der Giebelwand mit dem Schornstein und traf eine Leiter, auf der drei Feuerwehrleute standen, die von den Trümmern getroffen wurden und aus beträchtlicher Höhe auf die Straße stürzten. Während ein Feuerwehrmann ohne Verletzung davon kam und ein anderer nur leichte Quetschwunden und Kopfverletzungen erlitt, verunglückte ein Schreinermeister, ein Familienvater, durch den Sturz auf das Pflaster lebensgefährlich. Die verkohlten Leichen der Mutter und des Kindes wurden geborgen, der Schwerverletzte fand im Hospital Aufnahme. Die verbrannte Frau steht im 26. Lebensjahr. Ihr erstes Kind, ein Knabe, sollte am Mittag des Unglückstages getauft werden. Die in den unteren Räumen des Hauses wohnenden betagten Eltern des Geschäftsinhabers konnten sich retten.

* Rees, 14. April. Heute vormittag wurde von hiesigen Schiffern die Leiche eines etwa 40jährigen holländischen Maurers im Rheine aufgefischt, der bereits mehrere Tage vermißt wurde. Bei der Leiche fand man ein Portemonnaie mit 78 Pfg. Inhalt und einen glatten Ring. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

* Solingen, 14. April. Die Baumaterialienhändler aller Gemeinden, von Samstag ab über diejenigen Bauunternehmer, die sich der Aussperrung nicht angeschlossen haben, die Materialsperre zu verhängen. Im obern Kreise Solingen kommen für die Aussperrung 600 Bauarbeiter, die bei 70 Baugewerkmeistern beschäftigt sind, in Frage. Morgen, Freitag, abend schließen die Geschäfte.

* Essen, 14. April. In das städtische Armenhaus drang in vergangener Nacht der Arbeiter Ludwig Selbach ein und verübte dort an seiner mit ihren vier Kindern liegenden Ehefrau einen Mordversuch, indem er ihr mit einem Messer eine Anzahl Stiche beibrachte, die glücklicherweise nicht lebensgefährlich waren. Darauf durchschnitt sich Selbach die Kehle.

* Dortmund, 14. April. Der Postbote Hermann Jenusch aus Barop brachte sich heute nachmittag durch einen Revolverschuß eine tödliche Verletzung bei.

* Dortmund, 14. April. Wegen Wuchers wurde von der hiesigen Strafkammer heute der Kaufmann Heinrich Loose zu 4 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Wiemer zu 5 Monaten Gefängnis und 150 M. Geldstrafe verurteilt.

* Köln, 14. April. Der Kölner Baugewerken-Verein hat einstimmig beschlossen, der Entschließung des deutschen Arbeitgeberbundes im Baugewerbe beizutreten und am Freitag abend dieser Woche die Baugeschäfte zu schließen. Für den Kölner Bezirk kommen in etwa 180 Baugeschäften gegen 4000 Arbeiter in Frage.

* Bonn, 13. April. Ein Student aus Karlsruhe versuchte heute unter dem falschen Namen eines Grafen Egon zu Dohna-Schlobitten in einem hiesigen Juwelier-Geschäft ein Perlenhalsband im Werte von 2800 Mark zu erschwindeln. Er wurde verhaftet.

* Siegen, 14. April. Vier Fälle von Genickstarre sind hier in den letzten Tagen zur Anmeldung gelangt, von denen drei tödlich verlaufen sind.

* Paderborn, 13. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts standen heute die Freiherren Max v. Brenken und Egon v. Romberg-Öbnachrück wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung. Es war den beiden zur Last gelegt, im Februar des Vorjahres auf dem Schlosse des Freiherrn v. Brenken zu Wewer bei Paderborn den Diener des Freiherrn v. Brenken körperlich schwer mißhandelt zu haben, weil dieser angeblich einen Ofen nicht rechtzeitig geheizt hatte. Der Diener ist bis heute noch nicht vollständig hergestellt. Wegen dieser Straftat standen beide bereits am 11. Januar ds. Js. vor dem hiesigen Schöffengericht. Freiherr v. Brenken wurde damals zu 2 Monaten und Freiherr v. Romberg zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten Berufung eingelegt, die heute verworfen wurde.

Aus dem Kreise Neuß.

*** Neuß, 15. April.**

⊟ **Bautenkontrolle.** Mit der außerterminlichen Ueberwachung der Bauausführungen namentlich in bezug auf die Befolgung der bestehenden Arbeiterschutzvorschriften beschäftigt sich ein neuerdings ergangener Erlaß der beteiligten preußischen Minister, in dem auf die Bedeutung einer ordnungsmäßigen Baukontrolle wiederholt hingewiesen wird. Es soll dahin gestrebt werden, daß überall, und zwar auch in den kleineren Gemeinden und Polizeibezirken, eine ausreichende technische Mitwirkung bei den Geschäften der Baupolizei und namentlich eine ausreichende Kontrolle der Einhaltung der Arbeiterschutzvorschriften durch die Anstellung von besonderen technischen Beamten erreicht wird. Die Minister erwarten Bericht, was auf ihre Anordnungen hin in den einzelnen Bezirken geschehen ist.

=!= Büttgen, 15. April. Der Ziegenzuchtverein Büttgen hält Sonntag, den 17. April, nachmittags 5 Uhr im Lokale von Joh. Tillmann eine Generalversammlung ab. Näheres im Anzeigenteile der morgigen Zeitung.

---

* Schiefbahn, 14. April. Von dem Grundeigentum der Gemeinde, das rund 1200 Morgen beträgt, sind 180 Morgen mit Korbweiden bepflanzt. Zur besseren Verwertung der Korbweiden ist die Gemeinde nunmehr dazu übergegangen, eine eigene Korbmacherei einzurichten. Die Selbstbewirtschaftung ist sehr ertragreich. Sie weiter zu fördern, wird eine umfangreiche Binnenentwässerung vorgenommen. Die Kosten belaufen sich einschließlich Wegebefestigung und Kultivierung auf 75 000 Mk. Bis jetzt sind bereits 57 000 Mk. aufgewandt worden, die etwa zu zwei Dritteln von Staat und Provinz getragen werden. Mit der Entwässerung ist das Grundwasser bereits bis zu 60 Zentimeter gesunken, so daß alle Grundstücke wasserfrei geworden und alle Sümpfe verschwunden sind.

Vermischtes.

* Der Halleysche Komet in Japan. Ein Beamter der Sternwarte in Tokio, Dr. Hirayama, macht in der Monatsschrift Observatory die überraschende Mitteilung, daß der Halleysche Komet in seinem Vaterlande schon länger als ein Jahrtausend beobachtet worden sei. Es bestehen angeblich Ueberlieferungen und Aufzeichnungen über die Erscheinungen dieses Kometen bis zum Jahre 684 unserer Zeitrechnung zurück, und zwar außer diesem Jahre von den Jahren 837, 912, 989, 1066, 1145 und 1222. Da die Japaner bis auf die letzten 50 Jahre, wo sie im Anschluß an die europäische Kultur einen so beispiellosen Aufschwung genommen haben, einer wissenschaftlichen Betätigung kaum zugänglich gewesen sind, wie man wenigstens bisher immer angenommen hat, ist es auffällig, daß sie in der Astronomie zum mindesten bei solchen Gelegenheiten schon Interesse und Beobachtungssinn gezeigt haben sollen. Namentlich die Beschreibung des Halleyschen Kometen vom Jahre 1145 ist recht eingehend und merkt schon die eigentümliche Tatsache an, daß der Komet auch nach dem Verschwinden seines Schweifes noch sichtbar blieb. Der alte japanische Chronist erklärt diesen Umstand daraus, daß das Licht des Schweifes durch die Gegenwart des Mondes überstrahlt wurde. Die Jahre der Beobachtung des Kometen durch die Japaner stimmen mit den Berechnungen der Umlaufszeit des Gestirns sehr wohl überein. Es wäre besonders interessant, diese japanische Aufzeichnungen mit denen zu vergleichen, die in Europa aus dem Mittelalter erhalten geblieben sind. Uebrigens hat sich jetzt in England jemand gefunden, der sich noch genau auf die Erscheinung des Halleyschen Kometen im Jahre 1835 zu besinnen weiß. Dieser Mann namens Brothers, der wohl jetzt ein hoher Achtziger sein muß, hat darüber noch vor der Literarischen und Philosophischen Gesellschaft in Manchester einen Vortrag gehalten. In seiner Erinnerung steht der Komet als ein nicht besonders glänzendes glänzendes Schauspiel, das namentlich hinter dem späteren, nach Donati benannten Kometen erheblich zurückstand. Danach würde noch weniger Hoffnung darauf bestehen, daß der Komet diesmal sich zu besonderer Pracht entwickeln könnte.

— „Kamerad, stammen ja vom Land — äh, sehen Sie, habe kolossales Interesse und Verständnis für Landwirtschaft. — — Was gibt man eigentlich den Kühen, daß sie gerade künstlichen Dünger liefern?"

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kleine politische Nachrichten.

— Der Bundesrat vertagte die Verabschiedung des Schiffahrtabgaben-Gesetzentwurfes.

* Stuttgart, 14. April. Der König begibt sich am Samstag auf einige Tage an den Rhein. Am Sonntag wohnt er den Rennen in Köln bei. Von dort folgt ein Besuch beim Fürstenpaar in Neuwied. Die Rückkehr nach Stuttgart ist für Dienstag vorgesehen.

)(Athen, 14. April. Die Regierung hat an Frankreich das Ersuchen gerichtet, ihr einen General und vier höhere Offiziere zum Zwecke der Reorganisation der Armee zur Verfügung zu stellen.

)(Schanghai, 14. April. In Changska in der Provinz Hinan sind Unruhen ausgebrochen. Die britischen Missionare flüchteten in den Yamen, der von den Aufrührern angegriffen wurde. Zwei britische Kanonenboote sind eilig nach Changska beordert worden.

Reichstagsnachwahl.

‡ **Lyk,** 15. April. Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagspräsidenten Graf Stolberg (konserv.) gewannen die Nationalliberalen das Mandat. Es erhielt Gutsbesitzer Kochann (nat.-lib.) 12655, Landrat Kraemer (kons.) 10161, Linde (soz.) 910 Stimmen.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Düsseldorf, 14. April. Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe im Stadt- und Landkreis Düsseldorf hat beschlossen, die Betriebe morgen Abend zu schließen und die organisierten und die nicht organisierten Arbeiter auszusperren. Es kommen etwa 100 Geschäfte mit etwa 2600 Arbeitern in Frage, von denen die Hälfte organisiert ist. Die Bauarbeiten an der zweiten Rheinbrücke bei Hamm werden voraussichtlich fortgeführt werden, weil es sich hier um Notstandsarbeiten handelt. Durch das zweimalige Hochwasser sind die Bauarbeiten im Rückstand geblieben. Die Arbeiten an dem neuen Regierungsgebäude am Kaiser Wilhelms-Park werden durch die Aussperrung nicht gehindert. Die Maurerarbeiten sind hier schon beendet.

* Essen, 14. April. Im Stadt- u. Landkreis Essen ist von 5000 Bauarbeitern 4000 gekündigt worden. Eine große Anzahl — besonders mittlerer und kleinerer — Bauunternehmer beteiligen sich nur ungern an den Aussperrungen.

* Lüdenscheid, 13. April. In einer gestern abend stattgefundenen Versammlung der hiesigen Bauunternehmer wurde beschlossen, heute ihren sämtlichen Arbeitern, soweit sie organisiert sind, zu kündigen. Die nichtorganisierten Arbeiter sollen weiter beschäftigt werden.

* Saarbrücken, 14. April. Der Arbeitgeberbund für das Saargebiet hat beschlossen, die organisierten Bauarbeiter morgen auszusperren. Die nichtorganisierten Arbeiter können weiter arbeiten. Der Beschluß bedeutet für Saarbrücken fast das vollständige Stillegen der Bautätigkeit.

Berlin, 15. April. Die Situation im Baugewerbe ist noch immer die gleiche. Die Verhandlungen wurden gestern ohne bindendes Resultat abgebrochen und beginnen heute auf's Neue.

Die Arbeiterbewegung in Frankreich.

* Paris, 14. April. Als Ministerpräsident Briand heute nacht nach seiner Rückkehr aus St. Etienne den Bahnhof verließ, veranstalteten mehrere hundert Eisenbahner, die gerade aus einer Versammlung zurückkamen, vor dem Bahnhof eine lärmende Kundgebung, indem sie die Internationale sangen und „Vive la France" riefen. Schutzleute trieben die Eisenbahner auseinander.

Ein Torpedoboot gerammt.

* Berlin, 14. April. Bei einer Nachtübung des Verbandes der Schul- und Versuchsschiffe stieß gestern abend in der Nähe von Arcona (Rügen) der kleine Kreuzer München mit dem Torpedoboot S 122 zusammen. Der Kreuzer München wurde am Bug leicht verletzt. Auf dem Torpedoboot, das an der Steuerbordseite in der Höhe der vorderen Maschine gerammt wurde, liefen zwei Maschinenräume und der Heizraum voll Wasser. Der Ingenieuraspirant Genee und der Maschinistenmaat Kruster sind tot; andere sind nicht verletzt worden. Das Boot ist gestern abend zwischen zwei anderen Booten nach Saßnitz geschleppt worden.

Dem Berliner Lokal-Anzeiger wird aus Stettin über den Unfall gemeldet: Bei der Nachtübung der vor Saßnitz liegenden Flotte wurde gestern abend das Torpedoboot S 122 von dem kleinen Kreuzer „München" gerammt. Das Torpedoboot wurde mittschiffs getroffen und völlig aufgerissen. Die Maschinen wurden umgeworfen. Zwei Maschinisten sind tot, mehrere verwundet. Die anderen Boote eilten sofort zur Hülfe und nahmen S 122 in die Mitte, um es vor dem Untergang zu bewahren. — Ein Augenzeuge berichtet: Wir waren etwa um 10,30 Uhr abends zwanzig Seemeilen vom Lande entfernt, im Begriff, einen Angriff zu machen. Plötzlich wurde der Himmel durch Leuchtkugeln und Scheinwerfer erhellt. Unser Kommandant rief sofort: „Da ist etwas passiert!" Wir eilten in rasender Fahrt zur Hülfe. Leider sahen wir, daß S 122 bereits mit dem Hinterschiff im Wasser war. — Heute vormittag wurde das beschädigte Boot durch die Boote S 128 und B 160 in langsamer Fahrt nach Swinemünde geschleppt. Die ganze Torpedobootsflotte hat halbmast geflaggt. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß das Wetter absolut klar war. Bei bewegter See hätte das Unglück unabsehbar werden können.

Von der Luftschiffahrt.

* Köln, 15. April. Gestern nachmittag 6,25 Uhr wurde das Militärluftschiff „M 2" aus der Halle gebracht und stieg 6,35 Uhr in der Richtung nach Lövenich auf. „P 2" wurde 6,55 Uhr aus der Halle gebracht und stieg 6,58 Uhr in der Richtung nach Köln auf. Morgen wird eine Kompagnie von der Luftschifferabteilung von Berlin hier ankommen und mit der Füllung des „Z 2" beginnen, der allem Anschein nach Anfangs der nächsten Woche aufsteigen wird.

Die Landtagsabgeordneten bei den Luftschiffern.

Wie im Mai vorigen Jahres die Mitglieder des Reichstages das Luftschiffer-Bataillon besichtigt hatten, so folgten heute die Mitglieder des Abgeordnetenhauses einer Einladung des Kriegsministeriums zur Besichtigung des Bataillons. Nach einer kurzen Besichtigung des im Bau befindlichen „M. 4" besuchte man die Halle, in der „M. 3" zur Abfahrt bereit lag. Derselbe stieg unter Führung von Major Sperling zu einer kürzeren Fahrt über dem Schießplatz auf. An Bord befanden sich außer dem Major die Abgeordneten von Kessel, von Schubert, von Bockelberg und Fromme. Bei einem zweiten Aufstieg befanden sich außer der Besatzung die Abgeordneten Macco, von Eynatten und Schiffer an Bord. Die Manöver des „M. 3" waren nach etwa einstündiger Dauer beendet.

Das Luftschiff wurde dann nach dem Tegeler Schießplatz zurückgesteuert und sollte in der Nähe der Halle niedrgehen. Da sich jedoch der Landungsplatz als zu eng erwies, so mußte „M. 3" von neuem hochgelassen werden, um an einer günstigeren Stelle zu landen. Bei diesem zweiten Aufstieg ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, indem der Luftschiffer Lorenz, der in die Taue des aufsteigenden Luftkreuzers verwickelt war und infolgedessen mit in die Luft geführt wurde, aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Schwerverletzt und blutüberströmt blieb Lorenz am Boden liegen. Er hatte außer einer Gehirnerschütterung noch andere schwere innere Verletzungen davongetragen, so daß er in bedenklichem Zustande nach dem Lazarett geschafft werden mußte.

Der Luftkreuzer „M. 3" dehnte den zweiten Aufstieg zu einer über eine Stunde dauernden Fahrt aus und landete dann wieder auf dem Schießplatz. Es waren Gerüchte verbreitet, daß das Luftschiff sich losgerissen hatte, diese bewahrten jedoch auf Erfindung und waren vermutlich auf den vorstehend geschilderten Unfall zurückzuführen.

Verunglückter Flugapparat.

* Plau, 14. April. Die Versuche mit dem Parseval-Flieger wurden seit heute morgen um 4 Uhr fortgesetzt. Bei dem starken Winde fuhr der Apparat mit riesiger Schnelligkeit, so daß das ihn begleitende Motorboot nur schwer folgen konnte. Um 10½ Uhr erfaßte der böige Wind den rechten Flügel, hob den Aparat in die Höhe und warf ihn dann in den See. Die Insassen des Aeroplans, Ingenieur Hoff, fielen aus dem Apparat ins Wasser, konnten sich aber retten. Ingenieur Hoff schwamm zum Motorboot, während Ingenieur Blochmann während des Umkippens des Apparats sich durch einen kühnen Sprung auf den linksseitigen Schwimmer in Sicherheit brachte. Der Flugapparat liegt zurzeit mit dem unteren Teile nach oben auf dem Wasser.

Eine Ballonhalle eingestürzt.

* München, 14. April. Vier montierte Bogen der Parseval-Ballonhalle für die Ausstellung 1910 sind zusammengestürzt. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt, einer getötet. Der Luftschiffverkehr nach Oberammergau ist wahrscheinlich unmöglich. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt.

⏆ **München,** 15. April. Der Zusammensturz der Ballonhalle erfolgte, als 50 Arbeiter gerade aus der Kantine zurückkehrten. Der den Aufzug bedienende Monteur wurde sofort tot zu Boden geschmettert. Vier andere Arbeiter sind schwer verletzt. Die unverletzt gebliebenen Arbeiter gerieten in eine derartige Wut, daß sie die anwesenden Monteure verprügelten.

Ein Dorf in Flammen.

* Geislingen, 14. April. Heute nachmittag 2½ Uhr brach in dem Orte Böhmenkirch aus bisher unaufgeklärter Ursache Feuer aus, das infolge des starken Windes sich rasch verbreitete und bis nachmittags 5 Uhr zwei ganze Straßenzüge mit etwa 60 Häusern einäscherte. Der größte Teil des Ortes ist außer Gefahr. Zahlreiche Feuerwehren sind am Platze. Die Kirche, Schule und Post sind nicht bedroht. — Eine spätere Meldung lautet: Die Feuersbrunst dehnte sich bis nach 6 Uhr abends weiter aus und ergriff insgesamt 70 bis 80 Gebäude. Gegen 7 Uhr trat ein Stillstand in dem Vordringen ein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Einiges Vieh ist umgekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Das Spielen mit Streichhölzern.

)(Geislingen, 15. April. Die Ursache des großen Brandes in Böhmenheim wird darauf zurückgeführt, daß ein 6jähriges Kind mit Streichhölzern spielte. Mit Mühe und Not konnten die Kranken und alten Leute in Sicherheit gebracht werden. Die Abgebrannten sind meist arme Leute, die nicht einmal ihre Habe versichert hatten.

Kometenfurcht.

Da unter der südslawischen Bevölkerung vielfach die Meinung besteht, der Halleysche Komet werde den Weltuntergang herbeiführen und die Leute geneigt sind, ihre Habe zu verschleudern, um die letzten Tage in Freuden zu verleben, so erließ der Unterrichtsminister, wie aus Wien gemeldet wird, eine Weisung an den Statthalter, daß verkündet werde, es bestehe keinerlei Gefahr.

Eisenbahnunglück.

A Bukane (Washington), 15. April. Ein Zug der Northern-Pacific-Bahn stürzte infolge Kurbelbruches in einen Graben. Bisher barg man 3 Leichen. Man befürchtet, daß es viele Tote hat.

Aus der letzten unpolitischen Post.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Oriola erlitt heute auf dem Wege zum Reichstage einen Unfall. Er lief gegen einen Wagen der elektrischen Straßenbahn, konnte nicht rechtzeitig ausweichen und erlitt eine Quetschung eines Beines. Er konnte noch ohne Hilfe einen Wagen besteigen und sich nach seiner Wohnung begeben, wo er sich in ärztlicher Pflege befindet.

* Hamburg, 14. April. Nach Genuß eines verdorbenen Fisches ist der Sprachlehrer Rüden gestorben. Weitere 16 Personen sind an Fischvergiftung erkrankt.

* Bamberg, 14. April. Ein Reisender aus München schoß sich heute in einem hiesigen Hotel drei Kugeln in den Kopf und stürzte sich dann durchs Fenster des dritten Stockwerks auf die Straße. Das Motiv wird in ehelichen Zwistigkeiten gesucht.

* Wiesbaden, 13. April. Die älteste Bewohnerin unserer Stadt, die Gräfin v. Keyserlingk, ist heute 101 Jahre alt geworden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(Hamburg, 15. April.

Wetter-Prognose für den 16. April.

Frühlingsmäßig.

Witterungs-Beobachtungen vom 14. April.

Höchste Tagestemperatur: 17 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Am 15. April, morg. 8 Uhr: 11 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 15. April.

			m.	pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qualität		22	50
"	2. "		21	50
Roggen 100 Kilo	1. Qualität		16	50
"	2. "		15	50
Hafer 100 Kilo	1. Qualität		15	70
"	2. "		14	70
Kartoffeln 50 Kilo		M.	2,50—2,80	
Heu 50 Kilo		"	4,50—5,00	
Luzernerheu 50 Kilo		"	5,50—6,00	
Krummstroh 500 Kilo		M.	21	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		"	23	—
Butter per Kilo			2	60
Eier (100 Stück)			8	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 15. April.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	60	50
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	62	50
Gereinigtes Rüböl 4 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	100	—
" kleine "	104	—
Kleie 50 Kil.	6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Landwirtschaftliches.

L.K.R. **Prämiierung bäuerlicher Geflügelhöfen. staatlich subventionierter Geflügelstationen.**

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten gebeten, ihr für das Etatsjahr 1910 wiederum eine Staatsbeihilfe von 800 Mk. zur Prämiierung bäuerlicher Geflügelzuchtbetriebe zu bewilligen. Dieser Betrag soll in vier Prämien a 200 Mk. zur Verteilung gelangen.

Bei der Prämiierung sollen nur solche bäuerliche Geflügelzüchter berücksichtigt werden, deren Geflügelzuchtbetrieb nach praktischen Gesichtspunkten geleitet wird.

Meldungen zu diesem Preisbewerbe sind durch die Vermittelung der zuständigen Lokalabteilung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen bis zum 1. Juni 1910 an die Landwirtschaftskammer einzureichen. Den Meldungen sind als Unterlagen beizufügen:

1. Angaben über Art (Rasse, Fütterung usw.) und Umfang des Geflügelzuchtbetriebes.
2. Mitteilungen über die baulichen Einrichtungen und den zur Verfügung stehenden Auslauf.
3. Besondere Mitteilungen über die erzielten Zuchterfolge (durchschnittlicher Eierertrag pro Henne, Zahl des jährlich aufgezogenen Geflügels.)
4. Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben, Rentabilität der Geflügelhaltung durch Vorlage der Buchführung.

Die Angaben unter 1 bis 4 können mit Hilfe der Eiertabelle und Buchführung, welche von der Landwirtschaftskammer auf Wunsch gratis versandt wird, gemacht werden.

Im Hinblick auf die durch die Prämiierung eingerichteter, gutgeleiteter und deshalb vorbildlich wirkender Geflügelzuchtstationen bisher erzielten günstigen Erfolge wird auch in diesem Jahre wieder ein Wettbewerb unter den staatlich subventionierten Geflügelzuchtstationen veranstaltet und hierfür eine Summe von 500 Mk. ausgesetzt, mit der voraussichtlich 6 Prämien a 120 Mk., 100 Mk., 90 Mk., 75 Mk., 65 Mk. und 50 Mk. gebildet werden.

Meldungen zu diesem Preisbewerb sind gleichfalls durch die Lokalabteilung bis spätestens zum 1. Juni 1910 an die Landwirtschaftskammer unter Beifügung der angegebenen Nachweise zu richten.

Die Preiserteilung erfolgt voraussichtlich im Herbste dieses Jahres.

Vermischtes.

* Mainz, 13. April. Ein salomonisches Urteil. Ein Schneidermeister hatte während der Faschingszeit bei einer Damensitzung des Mainzer Orchestervereins ein Chorlied verfaßt, in dem er auch eine Klatschgeschichte von angeblich zu Wurst verwendetem Pferdefleisch in der Wirtschaft des Franz Peter in der Augustinergasse „Zum schönen Brunnen" benutzte. Der Schneidermeister und Poet hatte sich nun wegen Beleidigung des Peter am Mainzer Schöffengericht zu verantworten. Der Amtsrichter brachte dann folgenden Vergleich zustande: Der Angeklagte erklärt, daß er dem Peter nicht nachsagen könne, daß er Pferdefleisch zu seiner Wurst verarbeitet habe und bedauert, die betreffende Strophe in das Lied aufgenommen zu haben. Zugleich verpflichtet er sich, diesen Vergleich zu einem Chorlied zu verarbeiten, das von den Mitgliedern des Orchestervereins bei der demnächstigen Veranstaltung gesungen werden muß. Auch übernimmt der Schneidermeister sämtliche Kosten.

* München, 12. April. In Witzingerreuth in Niederbayern wurde ein zu Tode erschöpfter 10jähriger Knabe aufgefunden, der vor seinem Verscheiden noch erzählte, daß er sieben hungernde Geschwister und einen verdienstlosen Vater habe. Das Kind war deshalb auf die Wanderschaft gegangen, um Ostergaben für seine Angehörigen zu erbetteln. Es war von Ort zu Ort gegangen und hatte kein Ei, kein Stück Brot anzurühren gewagt und auch keinen Pfennig, der ihm da und dort gereicht wurde, für sich verwandt, um nur recht viel nach Hause bringen zu können. Das Kind ist dann vor Kälte und Hunger erschöpft, zusammengebrochen und konnte, von mitleidigen Menschen verpflegt und trotz ärztlichen Beistandes nicht mehr am Leben erhalten werden.

Gerettete kirchliche Kunstschätze.

* Messina, 13. April. So grausam auch das letztjährige Erdbeben in Messina gewütet hat, so ist es trotzdem, vor allem infolge der Bemühungen des Kommandeurs Marinos, gelungen, wenigstens einen Teil der Kunstschätze der zerstörten Stadt zu retten. So hat man einzelne Teile der berühmten Kathedrale, die bekanntlich aus dem 14. Jahrhundert stammte, vor allem Stücke von der Marmorverkleidung der Kirche, sowie die Mosaiken und Skulpturen des Chors intakt gefunden, während der Kirchenschatz sich im Gewahrsam des Erzbischofs von Messina befindet. Auch aus den Ruinen des Museums, das fast völlig zerstört ist und nun durch einen sechsmal größeren neuen Bau ersetzt werden soll, konnte manches gerettet wer, den, so vor allem das berühmte Triptychon des Antonello da Messina, das man fast völlig unversehrt unter den Trümmern gefunden und vorläufig im Museum von Palermo deponiert hat. Die übrigen aus dem Schutt des Museums von Messina ausgegrabenen Kunstwerke sind in einer im Garten des Instituts errichteten Baracke untergebracht. Es heißt, daß man später auch einen wenigstens teilweisen Wiederaufbau der Kathedrale unternehmen werde, um die Erhaltung der geretteten Teile zu sichern.

30 Mordtaten täglich.

* New-York, 11. April. Die aufsehenerregenden Mitteilungen des einstigen amerikanischen Gesandten in Berlin Withe über die Zunahme der Mordtaten in Amerika finden ihre Ergänzungen in einer traurigen Statistik, die H. C. Wir in einer amerikanischen Zeitschrift veröffentlicht. In den Vereinigten Staaten werden durchschnittlich 200 Menschen in der Woche ermordet, also rund 30 an jedem Tage. Die Polizei ist ohnmächtig, weitaus die Mehrzahl der Mörder entgehen der Strafe. Von den 10 000 Menschen, die in Amerika alljährlich vergiftet, erdrosselt, erstochen oder erschossen werden, finden nur zwei von 100 eine gerichtliche Sühne. Dieses Verhältnis, das fast Straflosigkeit bedeutet, erhält erst das rechte Licht, wenn man Vergleiche mit andern Ländern anstellt. In Deutschland werden 95 Prozent aller Mordtaten gerichtlich gesühnt, in Spanien 85, in Frankreich 61 und in England 50 von hundert.

---

* Wiener Stühle, man kennt sie in aller Welt, jene zierlich einfachen, bequemen und festen Stühle aus gebogenem Holz, die alle Vorteile der Rohrstühle und keine ihrer Nachteile besitzen. Der Erfinder dieser Wiener Stühle ist Aug. Thonet, der dieser Tage in Arco gestorben ist. Kein Wiener von Geburt, sondern vom Rhein, in Boppard ist er zu Hause.

* Einen Aprilscherz leistete sich ein Karlsruher Student, der am 1. April eine neue Bude bezog. Für den Umzug hatte er bei einer Speditionsfirma einen großen Wagen für die Möbel bestellt, bei dem Institut der Roten Radler sechs kräftige Dienstmänner. Als alle diese zur festgesetzten Zeit anrückten, konnte der Auszug erfolgen. Derselbe bestand zum großen Erstaunen der hülfebereiten Mannschaft in einem Rauchtischchen, einem Maßkrug und ein paar sonstigen Kleinigkeiten.

— „Sie sind doch erster Liebhaber beim Direktor Striese, nicht wahr? Haben Sie dort ein ständiges Arrangement?" — „Nein, leider nur ein rückständiges."

— Deutlich. Fremder: „Ich lese da soeben, daß es den Angestellten verboten ist, Trinkgelder zu fordern!" — Portier: „Natürlich; ein verständiger Mensch gibt ja auch, ohne daß ihm etwas abgefordert wird!"

Handels-Zeitung.

Viehmärkte.

Köln, 14. April. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 21% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb:

825 Kälber, a Doppellender feinster Mast 72—84 [000-000], b. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 55—60 [00-00], c. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 48—54 [00—00], d) Geringe Saugkälber 40 bis 45 [00—00], e) Fresser 28—34 00—00].

368 Schafe, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [90—92], b) Aeltere Masthammel und gut genährte Schafe 00—00 [85—88], c) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [80—84], d) Marschschafe und Niederungsschafe 00—00 [00—00].

In beiden Gattungen ziemlich belebt und geräumt.

1500 Schweine, a. Vollfleischige bis 2 Ctr. Lebendgewicht Mk. **51—54 (64—68)**, b. Vollfleischige über 2 Ctr. Lebendgewicht **50—54 (63—68)**, c. Vollfleischige über 2½ Ctr. Lebendgewicht **51—53 (65—67)**, d) Fettschweine über 3 Ctr. Lebendgewicht **00—00 (00—00)**, e) Gering entwickelte **44—49 (56—62)**, f. Sauen und geschnittene Eber **43—51 (54—64)**.

Sehr schleppend, voraussichtlich Ueberstand.

Sportnachrichten.

In **Dresden** siegte O. Peter am letzten Sonntag im Handikap auf Brennabor und die Brennabor-Tandempaare Peter-Pawke, Kendelbacher-Ganzevoort belegten im Tandemrennen die beiden ersten Plätze.

Reeses Puddingpulver unübertroffen

Säuglinge sollen nur schreien, wenn sie hungrig oder naß sind. Anhaltendes Schreien findet sich meistens bei Stuhlverstopfung, welche durch die Ernährung mit „Kufeke" mit oder ohne Milch verhütet wird. „Kufeke" macht die Milch leichter verdaulich, und erhöht durch seinen Gehalt an Mineral- und Eiweißstoffen auch ihren Nährwert.

Weit und breit sieht man heute in jedem Schaufenster den echten Luhns Wasch-Extrakt mit Rotband, wohl ein Beweis, daß er in den meisten Haushaltungen beliebt ist. Aber vielleicht gibt es auch noch einige, die Luhns noch nicht versuchten; und diese seien darauf aufmerksam gemacht, daß es ein besseres, praktischeres, bequemeres und sparsameres Mittel zum Waschen, Reinmachen oder Putzen kaum noch geben kann.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

bee Berlin, 14. April.

Eingegangen ist das Eisenbahnanleihegesetz (Nebenbahnvorlage.)

Das Haus setzt die zweite Lesung des

Eisenbahnetats

bei den dauernden Ausgaben, Titel „Besoldungen", fort.

Abg. **Flesch** (fortschr. Vp.) fordert das Koalitionsrecht für die Eisenbahnarbeiter. Wenigstens die Einigungsämter sollte man den Eisenbahnarbeitern zugestehen. Pflichttreue Arbeiter sollten lebenslänglich angestellt werden. Lohnverhältnisse müssen durchsichtiger werden. Bei der Urlaubsgewährung muß die Verwaltung liberaler sein.

Abg. Dr. **König-Crefeld** (Ctr.): Erfreulicherweise mißt auch der Minister den Arbeiterausschüssen hohe Bedeutung bei. Möge er dafür sorgen, daß ihr Zweck nirgends vereitelt wird. Den Streckenarbeitern wird leider der Urlaub vorenthalten. In meinem Wahlkreis ist der Lohn der Eisenbahnarbeiter noch durchaus ungenügend. Der Minister sollte energisch Remedur schaffen, wenn seine wohlwollenden Absichten bei den unteren Behörden kein genügendes Verständnis finden.

Abg. **Hammer** (kons.): Die Lokomotivführer haben leider nicht die Achsenklappen der Assistenten, worauf sie großen Wert legen. (Stürmische Heiterkeit.) Die Weichensteller und Bahnwärter sollten Gummimäntel bekommen.

Abg. Dr. **Wagner** (frk.) klagte über die Besoldungsverhältnisse der Eisenbahnangestellten in Breslau.

Abg. **Schreiner** (Ctr.) hält die Klagen der Bahnarbeiter im Saarrevier für nicht unbegründet.

Minister **v. Breitenbach:** Wir haben kein Interesse an niedrigen Arbeiterlöhnen. Die Bahnarbeiter haben auch besondere Vorteile: Sie können in Beamtenstellen aufrücken. Unsere Wohlfahrtseinrichtungen sind sehr wertvoll. Nur wenn zwingende Verhältnisse vorliegen, verstehen wir uns zu Arbeiterentlassungen. Von 121 000 Arbeitern sind 105 000 urlaubsberechtigt. Im Jahre 1908 sind 240 000 Tage Urlaub allein zu Erntezwecken gewährt worden.

Abg. Dr. **Grunenberg** (Ctr.): Die Lokomotivführer und Heizer haben noch eine viel zu lange Arbeitszeit. 32 Prozent haben über 12 Stunden Dienstzeit, 10 Proz. arbeiten 13—14 Stunden und 5 Proz. 14—15 Stunden. Diese übermäßige Dauer der Dienstzeit muß bei der schweren Verantwortung der Beamten schleunigst verkürzt werden. Es kommen sogar ununterbrochene Dienstzeiten bis zu 16 Stunden vor. Darunter leidet die Betriebssicherheit, und auch die Zugverspätungen sind zum Teil eine Folge davon. Zur möglichst gründlichen Ausbildung der Lokomotivführer sollte der Staat die Fachschulen noch mehr fördern.

Abg. **Witzmann** (ntl.) verlangt Aufbesserung der Eisenbahngehilfinnen.

Abg. **Schmidt-Werburg** (Ctr.) wünscht Gleichstellung der Bauräte mit den Richtern.

Abg. **Delius** (fortschr. Vp.) bittet um Vermehrung der etatsmäßigen Werkführerstellen, Aufbesserung der Bezüge der Telegraphistinnen und Fortfall der Bevorzugung der Militäranwärter bei Besetzung der Assistentenstellen.

Abg. **Leinert** (Soz.) bemängelt die viel zu niedrigen Löhne der Eisenbahnarbeiter und Hilfsbeamten. Man verlangt von den Eisenbahnarbeitern Vaterlandsliebe. Dabei läßt man sie hungern. Zur Renovierung der Wohnung eines Eisenbahndirektions-Präsidenten gibt man 16 bis 20 000 M. aus. Warum denn die Sparsamkeit bei den Arbeiterlöhnen? Die Arbeiterausschüsse führen ein ziemlich jammervolles Dasein, auf ihre Tagesordnung kommt nichts ohne den Willen der Verwaltung. Zu den Direktionen haben die Arbeiter auch kein Vertrauen mehr. Gegen das jetzige System protestieren wir im Namen der Humanität, der Menschlichkeit und Menschenwürde. (Beifall bei den Soz. Anhaltende Unruhe auf allen Seiten des Hauses.)

Eisenbahnminister **v. Breitenbach:** Erst schien es, daß der Abg. Leinert zur Sache sprechen wollte, aber bald ist er wieder in den Ton verfallen, den wir bei ihm kennen. Er hat nur ins Land hinausgesprochen, um das Vertrauen und die Autorität zu unterdrücken. (Lebh. Zustimmung.) Daß Eisenbahnarbeiter nicht streiken dürfen, ist die Anschauung aller bürgerlichen Parteien. Arbeiter, die sich der Sozialdemokratie anschließen, werde ich nach wie vor entlassen. (Zuruf des Abg. Ströbel (Soz.): Das sind ja auch nur Phrasen!)

Präsident **v. Kroecher:** Diese Zwischenrufe widersprechen der Ordnung des Hauses!

Abg. **Ströbel** erwidert: Na, mit der Ordnung wissen Sie ja selber nicht Bescheid, das hat sich ja vorgestern gezeigt! (Laute Rufe rechts: Unerhört! Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Präsident **v. Kroecher:** Ich rufe den Herrn nicht zur Ordnung. Ich kann ihn nur ersuchen, sich zu benehmen, wie es unter königstreuen Leuten Sitte ist. (Gelächter bei den Soz.) Herr Abgeordneter, Sie sind ja auch ein königstreuer Mann, denn Sie haben dem König Treue und Gehorsam geschworen. (Zurufe bei den Soz.: Den Witz haben Sie schon einmal gemacht! Rufe rechts: Zur Ordnung!) Sie können nicht verlangen, daß ich den Abgeordneten zur Ordnung rufe. Ich habe kein Mittel, Ruhe zu schaffen. Geben Sie mir eine Geschäftsordnung, mit der ich das kann!

Minister **v. Breitenbach:** Die Polenfrage kann man nicht so erörtern, wie der Abg. Leinert es tat. Die Eisenbahnverwaltung hat die Löhne konsequent aufgebessert. (Lang anhaltender Beifall sämtlicher bürgerlicher Parteien.)

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf morgen.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

bee Berlin, 14. April.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Bassermann und Gen. betreffend das

Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rhein.

Auf Befragen erklärt

Unterstaatssekretär **Richter:** Der Herr Reichskanzler ist bereit, die Interpellation in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu beantworten.

Darauf setzt das Haus die erste Lesung der Gesetzentwürfe betr. die

Zuständigkeit des Reichsgerichts

und betr. Aenderungen der Rechtsanwaltsordnung fort.

Abg. **Heinze** (ntl.): Um der Verschleppung der Entscheidungen im Reichsgericht abzuhelfen, bleibt nichts übrig, als die Verminderung des Arbeitsstoffs des Reichsgerichts herbeizuführen. Ein Verzicht auf mündliche Verhandlung, wie ihn die Vorlage für den Fall vorschlägt, daß das Gericht einstimmig die Revision für unbegründet erachtet (§ 554 c.), erscheint mir allerdings nicht angängig. Auch das Difformitätsprinzip, das eingeführt werden soll, ist in seiner Unbedingtheit unannehmbar. Es müssen mindestens Cautelen in der Kommission geschaffen werden.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) erblickt ebenfalls in der Vorlage und speziell in dem Ausschluß der Revisionsinstanz bei conformen Urteil eine schwere Schädigung der Einheit in der Rechtsprechung.

Abg. **Varenhorst** (Rp.): Die Notwendigkeit dieser Vorlage erkennen wir an. Aber das Difformitätsprinzip ist nicht unbedenklich.

Abg. **Lattmann** (wirtsch. Vgg.): Wenn sich die Regierung gegen eine Vermehrung der Senate wehrt, so stimme ich ihr darin zu. Die ganze Frage aber scheint mir für die Behandlung in einer Reichstags-Kommission noch nicht reif zu sein. Von den Mitteln zur Entlastung erscheint mir die Einschränkung der mündlichen Verhandlung sehr bedenklich. Ebenso mißfällt mir die Heraufschraubung der Revisionskosten, noch mehr das Difformitätsprinzip. Man solle noch Zeit geben, damit die größere Oeffentlichkeit und die Juristen sich noch mit der Sache beschäftigen können.

Abg. **Sayda** (Pole): Gerade die systematisch politisch unterdrückte Bevölkerung, wie die Polen es in Preußen sind, haben das größte Interesse daran, daß das Reichsgericht als höchste Gerichtsinstanz imstande ist, seine Aufgaben zu erfüllen. Für das Difformitätsprinzip sind wir in keinem Falle zu haben.

Staatssekretär Dr. **Lisco:** Ich hatte die Hoffnung, daß das Gesetz bald erledigt ist. Wir müssen den Eingang zum Reichsgericht gegen die Revisionen etwas versperren. Ich bitte Sie dringend, die Vorlage noch vor der Vertagung zu erledigen.

Abg. Dr. **Dahlem** (Ctr.): Die Frage muß sehr gründlich behandelt werden. Einige Monate können da keine Rolle spielen. (Sehr richtig!) Wir können nicht daran rütteln lassen, daß das Reichsgericht auch bei der Durchführung des materiellen Rechts mitwirken muß. Warum will man die Senate nicht vermehren? Wir verlangen endlich eine schnellere Justiz. Das Difformitätsprinzip können wir niemals akzeptieren. (Beifall.)

Abg. **Junck** (ntl.): Der Reichstag ist jedenfalls nicht daran schuld, daß die Vorlage jetzt nicht mehr erledigt werden kann, sondern der Staatssekretär, der sie uns zu spät zugehen ließ.

Abg. Dr. **Dove** (fortschr. Vp.): Die Vorlage ist nur ein Flickwerk. Wir schlagen eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern vor, die eine organische Verbesserung vornehmen muß.

Die Vorlage geht an eine besondere Kommission.

Die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages.

Staatssekretär **Delbrück** empfiehlt die Verlängerung des Vertrages bis zum 1. Dezember 1911. Man sollte größere Forderungen vermeiden, da uns sonst leicht die Chancen verloren gehen könnten, die wir jetzt gegenüber dem zur Debatte stehenden schwedischen Zolltarif haben.

Abg. **Speck** (Ctr.): Es gibt Leute, die der Meinung sind, daß die beste Bestimmung in dem Vertrage die ist, daß er am 31. Dezember 1910 sein Ende findet. Der Redner bedauert, daß die besten schwedischen Erze von der Ausfuhr ausgeschlossen sein sollen.

Abg. **Gothein** (fortschr. Vp.): Meine politischen Freunde bedauern das Verhalten der schwedischen Regierung in bezug auf die Beschränkung der Eisenausfuhr. Aber wenn Sie selbst, m. H., (nach rechts und zum Centrum) beim Kali sich mit dem Gedanken eines Ausfuhrzolles tragen, so können Sie sich nicht wundern, wenn Aehnliches auch im Auslande geschieht. So lange wir selbst auf dem Gebiete der Handelspolitik mit einem guten Beispiele vorangehen, werden wir damit auch andere Staaten abhalten, schlechte Beispiele zu geben.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Der Abg. Gothein hat wieder seine abfällige Kritik an unserer Handels- und Wirtschaftspolitik geübt. Dem neuen Handelsvertrage mit Schweden sehe ich mit großer Besorgnis entgegen. Schweden wolle seinen Tarif stark erhöhen. In der Hoffnung, daß die Regierung bei den neuen Verhandlungen Schweden jede weiteren zollpolitischen Zugeständnisse verweigern werde, so sei er heute bereit, für die Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages mit Schweden zu stimmen.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) äußerte sich in demselben wirtschaftspolitischen Sinne wie Gothein.

Abg. **Paasche** (ntl.): Wir sind bei unserer Handelsvertragspolitik immer die Gutmütigen gewesen. Man soll uns nicht mit dem Schreckgespenst des Erzausfuhrzolls kommen, denn die Schweden können ihr Eisen ja nicht selbst verarbeiten. Wir sollten **nicht** immer so nachgiebig bleiben.

Abg. **Hänisch** (wirtsch. Vgg.) wünscht ebenfalls, daß die deutschen Interessen mit Nachdruck gewahrt werden.

Abg. **Erzberger** (Ctr.): Die Erzeinfuhr darf unserer rheinisch-westfälischen Industrie nicht erschwert werden, darin hat Herr Paasche ganz Recht. Auffallend ist nur, wie gleichgiltig unser Auswärtiges Amt der Frage eines schwedischen Erzausfuhrzolles gegenübersteht.

Staatssekretär Dr. **Delbrück:** Bisher ist eine Schädigung unserer Eisenindustrie weder durch Abnahme der Erzeinfuhr noch hinsichtlich der Preise eingetreten. Wir werden auch künftig darauf bedacht sein, daß eine solche Schädigung nicht eintritt.

Abg. **Vogel** (ntl.): Wir sind nicht mehr auf Schweden angewiesen als Schweden auf uns. Wir haben viele Gegenden in Deutschland, wo wir ganz gleichartige Erze haben. Nur die Frachten müssen wir verbilligen.

Abg. Dr. **Dahlem** (Ctr.) fordert einen Zoll auf Pflastersteine, die in ungeheuren Mengen aus Schweden kommen.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 12 Uhr: Zuwachssteuergesetz.

Für ein 19jähriges Mädchen wird **Stelle gesucht** in gut katholischem Hause, wo dasselbe die Küche erlernen kann.
Off. u. **O 361** an die Exped.

Braves, fleissiges Mädchen
für Hausarbeit morgens 9—12 Uhr, zum 1. Mai gesucht.
Kaiser Friedrichstraße 96.

Düsseldorfer Stadttheater.
Freitag, den 15. April **Aida.**
Samstag, den 16. April **Pension Schöller.**

Düsseldorfer Schauspielhaus.
Freitag, den 15. April **Feindliche Seelen.**
Samstag, den 16. April **Der Feldherrnhügel.**

Am Samstag nachmittag um 2 Uhr findet in der Wirtschaft **Rose** am **Kreit** b. Neuß

Holzverkauf

statt. Es gelangen zirka 50 Baumköpfe zum Verkauf.

Freibank.
Von 4 Uhr ab **Verkauf von gekochtem Rind- und rohem Schweinefleisch.**

Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
Joh. Fünfzig, Neuß, Furtherstraße 41.

Solider **Ackerknecht** gesucht.
Jos. Schlangen, Hülchrath, Hauptstraße 46.

Tüchtig. Fuhrmann
sofort gesucht.
Erckens & Co., Baumwollspinnerei u. Weberei, Grevenbroich.

Maschinenbauer-Lehrlinge
stellt ein
Neußer Waagenfabrik **R. Broix.**

Regattes-Schleifennähterin
gesucht. Wo, sagt die Exped.

Aelteres **Mädchen**, in Milch- und Butterwesen erf., gesucht. **Junge** von 18—20 Jahren zu 5 Kühen gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Markt 11.

Properes, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Properes, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Witwe Loosen, Capellen Kreis Grevenbroich.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

den wohlachtbaren Herrn

Heinrich Stolze,

Werkmeister,

heute Morgen 4 Uhr, wohlvorbereitet durch die Heilsmitteln der röm.-kathol. Kirche, im Alter von 49 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Duisburg, Neuss, Wasa (Finnland), **Köln, Hamm** (Sieg), **Hilden**, den 13. April 1910.

Gesellschaft für Buchdruckerei.

Samstag, den 16. April, morgens 7¼ Uhr, in der St. Sebastianuskirche:

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

den Herrn

W. Kleebank.

Bekanntmachung

betreffend die Pfingstferien.

Zu Pfingsten wird der Unterricht in den hiesigen Volksschulen am Sonnabend, den 14. Mai 1910, vormittags um 11 Uhr geschlossen. Mit dem Unterricht wird am Montag, den 23. Mai cr. wieder begonnen.

Neuß, den 9. April 1910.

Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Ordentlicher Hausdiener

per sofort gesucht.

Max Müller, Markt.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

August Thywissen

findet Samstag, den 16. d. M., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Das Sechswochenamt

für die verstorbene

Frau Winand Hintzen

geb. **Fuchs**,

findet am Samstag morgen 7 Uhr im Herz-Jesu-Kloster statt, wozu freundlichst einladet

Familie Hintzen.

St. Mathias-Bruderschaft.

Samstag morgen ¼7 Uhr **hl. Messe** in der Münsterkirche für die verstorbene Mitschwester

Henriette Werth

wozu freundl. eingeladen wird.

Kath. Arbeiter-Verein Neuß.

Sonntag, den 17. ds. Mts., morgens 7 Uhr **hl. Messe** für das verstorbene Mitglied

Johann Kausen

in der St. Marienkirche.

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 16. April cr., nachmittags 3 Uhr, sollen im Pfandlokale Markt 13 **ein Sofa mit Umbau** durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michler,
Gerichtsvollzieher in Neuß.

Zwei sehr schön möbl. Zimmer, Wohnzimmer mit Schreibtisch und Schlafzimmer in sehr ruhigem Hause zu vermieten.

Die Exped. sagt wo.

Wirt,

der eine **flotte Schnapswirtschaft** angekauft hat, will von einer sicheren Hypothek (14000 Mark) einen Teilbetrag von

4-6000 Mark

durch **Cession** oder **Verpfändung** sofort flüssig machen.
Off. u. **M 679** an die Expd.

Gelegenheitskauf.

Ländliche Wirtschaft mit Kolonialwaren,
Umsatz 16 000 M., Preis 32 000 Mark. Näheres **Franz Gervers**, Promenadenstraße 61. Fernruf 656.

Herrschftl. Ein- resp. Zweifamilienhaus,

Nähe Stadtgarten, verhältnishalber mit Anzahlung nach Vereinbarung zu verkaufen.
Franz Gervers, Promenadenstraße 61. Fernruf 656.

Sichere Existenz!

In einem verkehrrch. Städtch. ist an strebs. Leute m. ca. 4000 M. Vargeld ein **flottes Geschäft** (durchschn. Einnahme 50 M. tägl. bei 20% Verd.) zu verkaufen. Prachtv. Besitztum. Offert. unt. **N 680** an die Exped. d. Ztg.

Eine bessere

erste Etage,

4 Zimmer und 1 Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, sofort zu vermieten.

Heinrich Reidhöfer,
Ecke Wolbero- und Furtherstr.

---

2 durcheinandergehende **Zimmer** zu vermieten.
Grimlinghausen, Oberstraße 185

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai zwei schöne geräumige **Zimmer.** Angebote u. **P 664** an die Expedition.

Gut möbliertes

Zimmer,

möglichst 2, von einem Herrn in gutem Hause gesucht.
Offerten mit Preis u. **O 663** an die Expedition.

Schlafstellen zu vermieten.
Gartenstraße 46.

Rennen zu Köln 1910.

Sonntag, 17. April

nachm. 3 Uhr

u. a. Grosses Kölner Frühjahrs-Handicap 20000 M.

Montag, 18. April

nachm. 3½ Uhr

u. a. Ard Patrick-Handicap 7500 M.

Totalisator auf allen Plätzen. Wettannahme im Sekretariat, Gr. Budengasse 8—10, für **Post- und telegr. Sendungen bis 2 Stunden vor Beginn des ersten Rennens,** für persönlich erteilte Aufträge bis 1 Stunde vor dem programmmässigen Beginn eines jeden Rennens. Vorwetten, die direkt nach dem Rennplatz gesandt werden, können **nicht** berücksichtigt werden.

Grosser Pfänder-Verkauf

zu Neuß.

Am Mittwoch, 27. April, nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft von **Franz Kraus** hierselbst läßt die Neußer Pfandleihanstalt die verfallenen Pfänder von **2923—3762,** bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, sowie verschiedenen Brillanten, Ketten, Armbändern, Kleidern, Wäsche usw. gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Beständig sind aus der Hand zurückgebliebene Sachen billig zu kaufen.

Von 4 großen **Wagenpferden** eins nach Wahl zu verkaufen.
Carl Bisges, Kaarst.

Wach- oder Ziehhunde, prachtv. Tiere, billig zu verk.
Heerdt, Crefelderstraße 10.

Kleine Theke billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Gut erhalt. Ofen m. Trommel zu verkaufen. Kurzestraße 6.

Metzgereiladen-Einrichtung mit Wurstküche nebst Karre und Hund zu verkaufen.
Niederstraße 26.

Eine neue Nähmaschine, weil zwecklos, zu verkaufen.
Gustorf, Grabengasse Nr. 1.

Ein elegantes

Dogcart

hat billig abzugeben.
Sattlermeister **Casp. Weibler,** Butzheim.

Invalidenfahrstuhl, Selbstfahrer, wenig gebraucht, weit unter Preis zu verkaufen.
Mischke, Grevenbroich.

Pferdedünger zu verkaufen.
Niederstraße 57/59.

Schön möbl.

Salon- und Schlafzimmer

sowie einzelnes **möbl. Zimmer** zu vermieten.
Breitestraße 97, 1. Etg.

Gut möbl. Wohn- und Schlaf-Zimmer, sauber und behaglich, möglichst mit Balkon und freier Aussicht gesucht. Sonnenseite Bedingung.
Offerten mit Preis u. **B 163** an die Expedition.

Möbl. Zimmer

mit Pension

sucht bess. Handwerker. Nähe Markt—Münsterplatz. Angebote mit Preis u. **D 165** an die Exp.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Zu erfragen Markt 15.

Junger Mann,

18 Jahre, wünscht in der Nähe von **Düsseldorf** die

Landwirtschaft

zu erlernen. Derselbe bezahlt seine volle Pension. Nur große Gutsbesitzer mögen darauf reflektieren. Off. unt. **B 785** a. d. Ann.-Expd. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Schreinergeselle gesucht.
P. Schlechtriem, Venloerstr. 60

Tüchtige

Schreiner

gesucht.
Mechanische Schreinerei, Furtherstraße 180.

Erfahrene

Anstreichergehülfen

sucht sofort
Wilh. Riey, Büttgerstr. 1.

Junger, zuverlässiger **Anstreichergehülfe** auf dauernd gesucht.
Peter Domges, Büttgen, Anstreichermeister.

Ein Schneidergehülfe und **Lehrling** gesucht.
Wilh. Wirtz, Neustraße 10.

Pferdemarkt in Köln.



Der 2. diesjährige Pferdemarkt wird am **Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Mai ds. Js.** auf dem **städtischen Viehhof** hierselbst abgehalten.

Gemäß Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten hier muß die tierärztliche Untersuchung der Pferde im Sommer von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags erfolgen.

Es liegt daher im Interesse der Händler, die Pferde so rechtzeitig abzusenden, daß sie innerhalb dieser Zeit am Viehhofe eintreffen, da sonst eine Sicherheit für ihre Einstallung nicht geboten ist.

Cöln, den 11. April 1910.

Der Oberbürgermeister:
J. V. **Albermann.**

Peter Zumbé, Neuss, Crefelderstr. **18.**

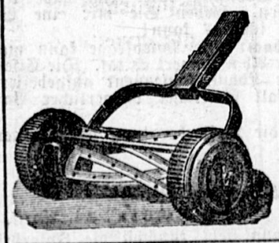
Reichhaltiges Lager in **Schürzen** aller Art.

Arbeitsschürzen
Kinderschürzen
Kittelschürzen
Knabenschürzen
Mädchenschürzen
Miederschürzen
Reformschürzen
Schulschürzen
Zierschürzen

in Kattun, Leinen, Satin, Siamosen, Alpaca etc.

Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Garantie für Waschechtheit!

Anfertigung von Schürzen nach Mass!



Rasen-Mähmaschinen
in grosser Auswahl. Preislisten gratis.

Gartenmöbeln
sowie alle Feld- u. Gartengeräte empfiehlt
R. Broix, Eisenhandlung, **Neuss.**

Unsere **Marke „Pfeilring"** allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-Cream-
und unserer
Lanolin-Seife.

„Nachahmungen weise man zurück."
Voreinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolinfabrik Martinikenfelde, Charlottenburg Salzufer 16.

Sicherer Gewinn.

Mit ca. Mk. 3000.— sind in kurzer Zeit durch **sofortigen** Ankauf erstklassiger Effekten der Berliner Börse (Risiko beschränkt) ca. Mk. 10—15 000 zu verdienen. — Gut informierter Fachmann erteilt Interessenten gegen ganz mäßige Gewinnbeteiligung entsprechenden Hinweis. Reflektanten wollen Adresse einsenden unter **E. H. 1042** an das Annoncenbureau Berlin S. 14, Prinzenstr. 41.

Tapeten

per **Rolle** von **8 Pfg.** an.
Goldtapeten von **16 Pfg.** an.
Reste außergewöhnlich **billig.**
Neußer Spezialhaus für Tapeten
Albert Mey,
6 Königstr. 6,
früher Büttgerstraße.
Telefon 714. Telefon 714.
NB. Beachten Sie gefälligst **meine Schaufensterauslage.**



Das neue Modell ist da.

Adler Mill

Torpedo 32 a.

Empfehle mein großes Lager in nur erstklassigen Marken zu staunend billigen Preisen.

Wilh. Webber,
Neuß,
83 Niederwallstraße 83.

Schwannstrasse 15

befindet sich mein Büro.

Solinus,
vereideter Landmesser u. Ingenieur. Fernruf 704.

Kath. Arbeiterverein Neuß.

Sonntag, den 17. d. M., abends 6½ Uhr, im Marienhause:

Großer Familienabend.

Chor-, Solovorträge, Konzert u. Theater.

Vortrag des Herrn Sekretärs **Eikmann**-Düsseldorf.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind hiermit zu der Veranstaltung höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein Neuß.

Sonntag, den 17. April, vormittags 11½ Uhr bei Coppenburg, Crefelderstraße:

Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

T.-O.: 1. Abrechnen mit dem Herrn Kassierer. 2. Abgaben der noch rückständigen Listen. 3. Mitteilungen.

Um pünktliches und allseitiges Erscheinen bittet

Der Präses.

Gasthof „Stadt Neuss"

Ecke Hafen- und Bleichstrasse

Clemens Lenze

Eröffnung Sonntag, den 17. April.

Gute Logis.
Mittagtisch von 12—2 Uhr,
Abendplatten von 7 Uhr ab,
ff. helle und dunkle Biere.

Billard.

Fernsprecher Nr. 729.

Das Bureau der Architekten

Greven & Heurich

befindet sich nunmehr

Schwannstrasse 15.

Telefon nicht mehr 406,

sondern 891.

Wohne jetzt
Hammtorwall 46 part.
Frau Sandvoß,
Hebamme.



Backfertige Klein's **Kuchenmasse**
Ruhm der Frauen
gibt schönsten Rodong und Sandkuchen.
— Ueberall erhältlich. —

Für Wiederverkäufer!

Thonpfeifen in allen Größen billigst.
Franz Pielsticker,
Pfeifenfabrik, Niederstraße 23.

Kräftige

Bohnenstangen

sind wieder angekommen in der **Kohlen- u. Kartoffelhdlg.** von

Wilh. Oehmen,
Grevenbroich.

Zucker- und Futterrübensamen

Imperial u. Wanzlebener, Eckendorfer gelb und rot, weiß rheinisch Lanker offeriert billigst unter Garantie des Züchters. Anfragen erbeten.
Luise Brandt, Jüchen.

Saatkartoffeln!

Industrie à Centner 2.50 M., **Optudate** à Centner 2.— M., liefere, soweit wie Vorrat reicht, ab meiner Wohnung.
Wirt Hackhausen, Neurath.

Futterkartoffeln

zu kaufen gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Schönes 5jähriges **Wagenpferd,** lammfromm, billig zu verkaufen.
Jos. Schmitz, Neusserfurth, Venloerstraße 194.

M.-G.-V. Novesia.

Morgen Abend 9 Uhr

Probe für Düsseldorf.

Aller Erscheinen dringend erforderlich.

Der Dirigent.

Kindheit-Jesu-Verein St. Quirinus.

Sonntag, den 17. April

Versammlung,

zu der die Sammlerinnen möglichst vollzählig erscheinen wollen.

Die Versammlung findet statt um 3 Uhr nachmittags im alten Waisenhause.

Der Präses.



Ia. Heu

zu verkaufen.
Joh. Norbisrath,
Sternstraße 45.

5jähriger brauner

Wallach

1,75 Meter hoch, zuverlässig in jeder Arbeit, besonders geeignet für Landwirte, kann aber auch als Wagenpferd gebraucht werden, zu verkaufen.
Näh. **Neußerfurth 63.**

Aufpolstern von Sofas **Mk. 5,** Matratzen M. 3. Mühlenstr. 52, 2. Etage. Karte genügt.

Eine prop. unabh. **Frau** sucht Kunden im Waschen u. Putzen. Wer, sagt die Expedition.

Die gegen **Frau Wilhelm Hüsgen,** Marienstr. 47, ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück. **Josef Tillmann.**

Granat-Nadel verlor. Geg. Bel. abzug. Capitelstr. 44, 2. Et.